



Michaeli 2014

DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule
A-2525 Schönaun
Kirchengasse 22
Tel: 02256/62181
landschule@waldorf-schoenau.at
www.waldorf-schoenau.at



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönaun



INHALTSVERZEICHNIS

Lyrikseite	3
Gedanken.....	4
Aus dem Schulverein	5
1. Klasse - Elternberichte.....	6
2. Klasse - Grillen mit der Patenklasse.....	7
3. Klasse - Die Schöpfung - Ackerbau.....	8
7. Klasse - Sprachlehre.....	9
8. Klasse - Geschichte.....	10
Letzte 8. Klasse - Theater	11
10. Klasse - Parisreise.....	13
12. Klasse - Abschied.....	14
Pädagogik.....	15
Aus dem Kindergarten.....	20
Aus dem Hort.....	21
Mandatsgruppen.....	23
Geschichte der Schule.....	25
Bericht vom SCI.....	27
Ankündigungen.....	28
Danke für die Unterstützung.....	32
Rätselecke.....	34
Termine.....	35
Impressum.....	36

In eigener Sache

"Wohin gehen unsere Paten, die Zwölftklässler? Werden sie uns wieder besuchen?", so fragten sich wohl die Fünftklässler etwas wehmütig bei der Abschiedsfeier am letzten Schultag. Die zweite Klasse darf ihre Patenklasse, die "großen" Zehntklässler, die gleich zu Schuljahresbeginn nach Paris reisten, noch eine Weile genießen - beim Grillen und anderen schönen Aktivitäten. Das letzte Schuljahr ist auch ausgeklungen mit einem feinen Marionettentheater und dem alle in seinen Bann ziehenden Theater der 8. Klasse - und ebenso Wunderbares erwartet uns wohl in diesem neuen Schuljahr.

Aber - lesen Sie selbst, was sich so alles tut bei uns.

Für alle Fälle liegt ein Zahlschein bei, da wir doch sehr angewiesen sind auf Spenden, um die Herstellungskosten der Schulzeitung abzudecken.

Einen wunderschönen goldenen Herbst wünschen wir allen unseren Lesern!

Maria Thaler

für das Redaktionsteam



Verklärter Herbst

Gewaltig endet so das Jahr
Mit goldnem Wein und Frucht der Gärten.
Rund schweigen Wälder wunderbar
Und sind des Einsamen Gefährten.

Da sagt der Landmann: Es ist gut.
Ihr Abendglocken lang und leise
Gebt noch zum Ende frohen Mut.
Ein Vogelzug grüßt auf der Reise.

Es ist der Liebe milde Zeit.
Im Kahn den blauen Fluss hinunter
Wie schön sich Bild an Bildchen reiht –
Das geht in Ruh und Schweigen unter.

Georg Trakl





"Stillarbeit? Das geht heute gar nicht mehr! Wir sind schon viel zu erledigt, Herr Steier." Und tatsächlich ist keine ruhige Minute in der anschließenden Geometrie-Stunde zu finden. Ständig sind Fragen nötig, Bestätigung wird gesucht, Austausch darüber, was man gerade tut.

In der Whatsapp-Kultur gibt es keine Abgeschiedenheit. Überall online, immer informiert, alles geteilt. Wo liegt Tiefe? Im Netz? Oder in uns? Was finden wir dort? "Herr Steier, mir geht's heute gar nicht gut!" Die Tiefe unserer Emotionen überfordert uns, sie müssen raus! Aber war da nicht noch etwas anderes in uns? Denken?

"Wozu eigentlich brauche ich das?" - Ja, wozu brauche ich Mathematik? Um Ruhe zu finden. Um Tiefe zu schaffen, abseits des Trubels. Ein tiefes, schwarzes Loch? Vielleicht finde ich dort ja mich - ohne schrille Aufgeregtheit.

Der Sommer - mit oder ohne Sonne - hat uns der Ruhe wieder näher gebracht. Einiger Trubel hat sich ausgelaufen - abgefeiert. Es ist eine Sehnsucht zu spüren, etwas zu finden. Die Mathematik gibt viel Raum zum Suchen - ohne Theatralik. Mathematiker suchen gerne dort, wo das meiste Licht ist. Egal, was sie suchen. Auch sich. Hegel sagt über den berühmten Schleier, der unser Inneres verdecken soll, dass dahinter nichts zu sehen ist, wenn wir nicht dahinter treten, ebenso sehr um zu sehen, als dass etwas dahinter sei, das gesehen werden kann. Modern ausgedrückt: Move your ass, and your mind will follow!

Die bewahrte Sommerstimmung wärmt - im vergnügten Herbst und gibt Kraft - manchmal sogar Lust - zu suchen und etwas zu tun. Auch das, was keiner sieht, das Abgeschiedene - manchmal sogar zu Denken, allein und still.

Hermann Steier



***In meines Wesens Tiefen dringen:
Erregt ein ahnungsvolles Sehnen,
Dass ich mich selbstbetrachtend finde
Als Sommersonnengabe, die als Keim
In Herbstesstimmung wärmend lebt
Als meiner Seele Kräfterieb.***

Rudolf Steiner, Seelenkalender

AUS DEM SCHULVEREIN



Bericht aus dem Schulverein

Die Schule hat auf allen Seiten wieder mit Freude begonnen. Budgetkreis und Vorstand arbeiten im September auf Hochtouren am Jahresabschluss und am Budget für 14/15. Am 4. Oktober findet schon unsere Generalversammlung statt und wir erwarten viele Vereinsmitglieder – also auch SIE!

Die gemeinsame Bemühung der Schulen in freier Trägerschaft um die immer noch viel zu geringen öffentlichen Fördermittel bleibt mühsam, wenn auch nun Wege gefunden wurden, für die Jahre

13/14 und 14/15 Mittel aus der 15a-Vereinbarung zur schulischen Tagesbetreuung von den Ländern zu erhalten. Das wäre ja eigentlich eine Freude, wenn es ein PLUS bringen würde. Aber nun erwartet uns hoher bürokratischer Aufwand, ohne zu wissen, welcher Betrag letztendlich dabei herauschauen wird... Zu befürchten ist, dass der bisherige Subventionsbetrag in Summe sinken wird.

Eigentlich ist es ein Wunder, dass wir den Mut nicht verlieren!

Angelika Lütkenhorst

Einladung zum Schulrat am 4.Oktober für ALLE

Die Schule hat sich auf den Weg gemacht, Konzepte und Grundlagen für eine Ganztagschule zu erörtern.

In der Unterstufe bieten wir durch den Hort schon "Ganztagsbetreuung" und die Oberstufe hat ohnehin "ganztags" Unterricht. Ein warmes Mittagessen für alle (die es wollen) anzubieten und ein Bauprojekt könnten weitere Schritte sein, die derzeit geplant und vorbereitet werden.

Um diesem Projekt eine breite Basis zu geben, laden wir Sie herzlich ein zum

SCHULRAT für ALLE zum Thema ZEITSTRUKTUR am Sa. 4.10. um 11:00 im Festsaal der Rudolf Steiner Landschule Schöna

Wohin uns dieser Weg führt, ist noch offen. Alle Bereiche des Schulgeschehens sind aber davon potentiell betroffen. Der Sinn einer neuen Zeitstruktur ist dabei eine zentrale Frage und wie diese somit aussehen müsste. Ob sie ein Schritt in Richtung Ganztagschule wäre, müsste sich erst ergeben.

Ein Vortrag über Chronobiologie und die Rhythmen, die für unsere tägliche Bildungsarbeit maßgeblich sind, soll einen Einstieg ins Thema bieten. Anschließend werden Ideen zur Gestaltung einer neuen Tagesstruktur zur Diskussion gestellt.

Wir wollen über dieses Schuljahr hin einen Prozess im Schulganzen führen, die Chancen und Möglichkeiten zu untersuchen, die eine Neugestaltung der Tagesabläufe bietet und klären und planen, welche Auswirkungen sie in den verschiedensten Bereichen hätte. Im nächsten Jahr könnte das Resultat dann umgesetzt werden.

Georg Krumböck,
für den Qualitätskreis der Schule

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am **Samstag – 4.10.2014 - um 13.30 - in der Schule**



1. KLASSE - ELTERNBERICHTE

Ein ganz besonderer Tag!

Für die meisten Menschen war der 3. September 2014 wahrscheinlich ein ganz normaler Tag, für



17 Kinder und ihre Eltern war dieser Tag allerdings etwas ganz Besonderes. Der erster Schultag!

Schon Tage zuvor stieg die Spannung, bestimmt nicht nur bei uns, sondern auch bei allen die nun den "großen Tag" vor sich hatten. Wie oft muss ich noch schlafen Mama, gab es beinahe täglich zu hören und dann war er endlich da, der 3. September!

Aufregung, Anspannung aber vor allem Freude und Glück waren die Emotionen die vor der Plantane, dem jährlichen Treffpunkt für die 1. Klasse, in großen Mengen zu spüren waren.

Die große Bühne war bereits aufgebaut, und die ganze Schulgemeinschaft traf nach und nach am großen Schulhof ein, nur noch wenige Minuten, dann ist es soweit!

Der wunderbare Lehrer-Chor stimmte sich ein und jetzt war es soweit, die Mädchen und Burschen durften mit ihren Eltern durch die Menschenallee, welche die Schüler der Oberstufe bildeten, durchschreiten. Wir nahmen unsere Plätze vor der Bühne ein und Frau Heissenberger begrüßte unsere Kinder und sie übergab das Wort an den Klassenlehrer der neuen ersten Klasse, Herrn Herold.

Die Aufregung erreichte bei unseren Sprösslingen vermutlich jetzt ihren Höhepunkt, denn nun wurden sie namentlich aufgerufen, und spätestens in jenem Moment, als unser Tian an der Reihe war, kullerten auch mir die Tränen hinunter. Sonnen-

blumen als Zeichen von Wärme, Fröhlichkeit, Zuvorsicht und als Sinnbild für eine friedvolle Welt, wurden traditionell von den Paten der 9. Klasse überreicht und nun durften die Kinder durch den eindrucksvollen Blumenbogen auf der Bühne ihren Platz einnehmen. Herr Herold begann seine spannende Geschichte zu erzählen und die gesamte Schulfamilie lauschte seinen Worten. Gemeinsam, in freudiger und befreiter Stimmung, gingen unsere Kinder mit Herrn Herold in die erste Klasse, während die Eltern und Begleitpersonen auf einen kulinarischen Gaumenschmaus im Hof geladen wurden. Im Namen aller Eltern der ersten Klasse möchten wir uns auf diesem Weg bei den Eltern der zweiten Klasse bedanken, die das Buffet für uns vorbereitet haben, es war einfach köstlich!

Als unsere Kinder nach ihrem "ersten" Tag wieder zu uns trafen, konnte man eine kleine Veränderung erkennen, sie waren stolz darauf, endlich ein Schulkind zu sein, und das in einer wunderbaren Schule, wir freuen uns, dass auch wir ein Mitglieder dieser großen Familie sein dürfen.

Vielen Dank für diesen unvergesslichen Tag, vielen Dank dafür, dass wir alle jährlich dazu beitragen, dass der erste Schultag immer etwas ganz Besonderes ist und gewiss auch bleiben wird. Wir freuen uns auf die gemeinsamen, kommenden Jahre!

Barbara Langer, Mama von Tian, Adrian und Michael



2. KLASSE - GRILLEN MIT DER PATENKLASSE



In der zweiten Schulwoche wurde die zweite Klasse von ihrer Patenklasse, der zehnten Klasse, zum Grillen eingeladen. Dies genossen die Kinder sehr und einige meinten, es sei der bisher beste Schultag gewesen! Vielen Dank, liebe zehnte Klasse, für die Vorbereitung und herzliche Begleitung der jüngeren Schüler!





..... 3. KLASSE - DIE SCHÖPFUNG - ACKERBAU

3. Klasse: Die Schöpfung – Ackerbau

Ausführlich beschäftigt sich die Waldorfpädagogik mit den Umbrüchen in der Entwicklung des Kindes im 9. Lebensjahr. Der sich verändernde Blick auf die Welt, der neue Beziehungsqualitäten fordert, die existentiellen Fragen und das Auslaufen aus dem sicheren Hafen der frühen Kindheit verlangen vom Kind eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und von den Eltern und Pädagogen eine ebensolche einfühlsame Begleitung. Der Lehrplan der 3. Klasse bietet dafür einen regelrechten "Tummelplatz" hilfreicher Themen und praktischer Anwendungen erworbenen Könnens, die das Kind bei der Standortbestimmung und im positiven Erleben seiner Selbst und seiner Umwelt bestärken können.

So stellten wir gleich zu Beginn die Schöpfungsgeschichte als erste Epoche wie ein Jahresthema voran. Diese kraftvollen, urgewaltigen Bilder aus der alten hebräischen Kultur verfehlen auch heute ihre Wirkung nicht: Da sitzt eine ganze Klasse von energiegeladenen, sommererholten Kindern, aufgewachsen in hochtechnisierter Zivilisation, und lauscht dieser archaischen Sprache, diesem Urtext menschlicher Existenzfragen, um ihn dann mit den vielen Wissensfragmenten, den naturwissenschaftlichen Details und den eigenen Fragen dazu in Gleichklang zu bringen – was für eine Herausforderung!

Urknall, Antimaterie, Evolution, Dinosaurier, Neandertaler - und Gottes Schöpfungswort? Sind das nicht die Fragen, die auch kein Erwachsener endgültig beantworten kann? Wie hilfreich ist da das Eintauchen ins Bild und das Umsetzen des Gehörten in farbige Aquarelle! Oder das Bewegen in kleinen szenischen Übungen (vielen Dank an Leslie Wiskocil, die diese Episoden mit der Klasse gestaltete) und das akustische Darstellen von Chaos und Ordnung mit Orff-Instrumenten... bis hin zum Hören der Anfangstakte von Haydn's Schöpfung mit seinem großartigen "und es ward Licht".

Es war wunderbar für mich, zu erleben, wie im künstlerischen Tun viele Antagonismen sich aufhoben und die Kinder zu sich selbst kamen.

Die daraus entstandenen Epochenhefte stellen wir am 11.10. beim Herbstfest in der Klasse aus

und laden Sie herzlich dazu ein.

Die darauffolgende Ackerbauepoche begann mit einem Ausflug zum Weingut der Familie Dopler in Tattendorf. Julian Dopler ist ja Schüler in unserer Klasse und so bekam dieser Tag einen quasi „familiären“ Charakter: Herr und Frau Dopler nahmen sich trotz Weinlese viel Zeit für uns und die Kinder fühlten sich gleich "zu Hause". Mit Traktor und Anhänger ging es mit bester Laune in den Weingarten, die Kinder ernteten Kisten voller Trauben, die wir dann im Hof pressten, pasteurisierten und in Flaschen abfüllten. Jedes Kind durfte dann „seine“ Flasche mit nach Hause nehmen. Zwischendurch stärkten wir uns noch mit einer Jause und hausgemachtem Traubensaft. Nochmals herzlichen Dank an Familie Dopler für dieses besondere Ernteerlebnis!

Hilde Vogel



7. KLASSE - SPRACHLEHRE



In der 7. Klasse beschäftigten wir uns mit dem Thema Müll. Dabei versuchten wir in kurzen Texten herauszuarbeiten, welchen Lebensweg unsere Gebrauchsgegenstände vor bzw. hinter sich haben könnten. Einen kleinen Ausschnitt möchten wir Ihnen hier vorstellen:

Vor meinem schlimmsten Tag
fuhr ich auf der Autobahn.
Ich fuhr die Strecke
wie eine Schnecke,
dann blieb ich einfach stehen.
Sie riefen den ÖAMTC an,
dass er mich reparieren kann.
Er kam vorbei und probierte es,
es klappte dann, da fuhr ich wieder
auf der Autobahn.
Nach 'ner Stund geriet ich rund,
drehte mich, fiel auf's Dach,
das Baby schrie und wurde wach.
Nun lag ich da, mit Dellen im Haar,
tatütata, plötzlich waren Rettung und Polizei
schon da.
Dann kam der Abschleppwagen
und packte mich am Kragen.
Schon nach zwei Tagen
landete ich auf dem Automist.
Von hinten kam ein Kran,
packte mich, zerquetschte mich
und nun bin ich Schrott.

Freddy
Ich bin Freddy, die Coladose,
und bin ein Fan vom Miroslav Kloose.
Ich stehe jetzt auf der Komode,
da ich nicht getrunken wurde.
Die Kinder gehen an mir vorbei,
doch ich bin ihnen einerlei.
Ich warte hier und werde alt
und bin auch nicht mehr wirklich kalt.

Warmes Cola schmeckt nicht gut,
drum liegt auf mir ein alter Hut.
Meine Laune wird auch immer mieser,
das macht mich nicht grad attraktiver.
Jetzt kommt auch schon ein kleiner Mann
und packt mich grob von hinten an.
Er schreit mich an: „Du blöde Dose. Du darfst
nicht sein ein Fan vom Kloose.“
Er schmeißt mich nun,
mit voller Wucht,
in die Tonne.
Puff, puff, puff!

Ich bin ein T-Shirt.
Man schwitzt mich rücksichtslos an.
Ich werde von Marc nach Hause getragen.
Dort wirft man mich in eine Waschmaschine.
Dort werde ich herumgeschüttelt.
Danach werde ich zum Trocknen aufgehängt.
Dann werde ich ganz angestrengt
in den Kasten gehängt.
Dann häng' ich ganz allein
und frage mich, wo die anderen wohl sei'n.
Am Boden liegt 'ne Socke,
doch die liegt unter 'ner Glocke.
Da verbring ich eine Nacht
in diesem dunklen Schacht.
Am nächsten Morgen werde ich aus dem Kasten
genommen,
davon bin ich noch ganz benommen.
Marcs Mutter bringt mich raus
vor das Haus.
Ich werde in einen Humana-Container gelegt
und nach Afrika verlegt.
Dort werde ich getragen,
vom Wind verschlagen.
Im Gegensatz zum Schacht
ist das eine Pracht.

Fr. Wagner und die 7. Klasse



8. KLASSE - GESCHICHTE

DER PRAGER FENSTERSTURZ

Ich saß wie jeden Tag an meinem Schreibtisch, einen Haufen Arbeit vor mir. Ständig kamen und gingen Leute, alte, junge, schöne und weniger schöne. Aber ich durfte mich jetzt nicht ablenken lassen, sonst würde mein Vorgesetzter mit mir schimpfen, es wäre ja nicht das erste Mal. Ich versuchte mich zu konzentrieren und nicht ständig daran zu denken, dass ich noch einen langen Tag vor mir hatte, aber es wollte nicht so ganz funktionieren!!! Eine Gruppe wohlhabend aussehender Männer trat in mein Arbeitszimmer und sah sich suchend um. Einer von ihnen kam auf mich zu und musterte mich prüfend. Ich bekam Angst und schämte mich auch gleich dafür. Mein Vater hatte immer gesagt, ich sei ein Feigling und ich wusste, dass er Recht hatte, aber ich konnte nichts dagegen machen! Sobald mich jemand intensiv ansah, machte sich ein mulmiges Gefühl in meiner Magengegend breit. Der Mann sah aber gruselig aus!!! Seine grauen Augen stachen fies aus seinem schmalen Gesicht hervor. Die beiden anderen sahen eigentlich ganz nett aus. Sie waren beide ziemlich fett, hatten aber ein freundliches Gesicht und gepflegte Kleider!

Der Mann fragte mich, ob der Statthalter zu sprechen sei und ich zeigte nur, von Angst und Neugierde geplagt, auf die Türe hinter ihm!

Er drehte sich um und verschwand mit seinen fetten Begleitern im Schlepptau im Büro des Statthalters.

Ich machte mich wieder an meine wenig spannende Arbeit und schreckte auf, als mein Name gerufen wurde. Ächzend erhob ich mich aus meinem Stuhl und ging zu den anderen in den kleinen Raum. Die beiden freundlich aussehenden Männer saßen auf dem ungemütlichen Sofa und der unsympathische Herr lehnte am Schreibtisch des Statthalters. Ich stellte mich neben ihn! Er schwitzte etwas und roch nicht besonders gut.

Keiner sprach und das wunderte mich sehr. Ich konnte nur die Vögel durch das offene Fenster hinter mir hören! Es war eines der schönen alten Teile, die so groß waren, dass zwei Menschen locker hindurch passten. Die Männer standen auf und bildeten einen Halbkreis um uns. Nur der

Weg zum Fenster war noch frei. Nun standen wir an der Fensterbank. Langsam fing auch ich an zu schwitzen!

Plötzlich sprang einer der fettleibigen Herren in die Luft und wir erschrakten so sehr, dass wir rücklings aus dem Fenster fielen!!

Ich war mir sicher, dass ich jetzt sterben würde und alles was mir durch den Kopf schoss war: "Wer kümmert sich um meine Katze, wenn ich sterbe???"

Ich war so schockiert über diesen Gedanken, dass ich albern aufquiekte!!

Als ich mich schon zu fragen begann, wann ich denn endlich landen würde, weil mir allmählich schon etwas langweilig wurde, landete ich auf etwas Weichem.

Eine Wolke.

Aber warum stank die denn so???

Ich öffnete die Augen und erschrak! Ich lag auf einem Misthaufen! Aber warum in aller Welt gab es einen Misthaufen im Himmel???

Ich war verwirrt!!

Es dauerte ein wenig, bis ich den Statthalter neben mir liegen sah. Ich war nicht im Himmel! Ich war aus dem Fenster gedrängt worden und auf einem Misthaufen gelandet.

Der Statthalter öffnete die Augen und alles was er sagte war: "Schande über ihre Häupter!"

Dann schloss er die Augen wieder und ich wusste, meine Katze würde sich nun doch keine neue Futterquelle suchen müssen!!!!

Selina

LETZTE 8. KLASSE - THEATER



Theater der letzten 8. Klasse - Viel Lärm um Nichts





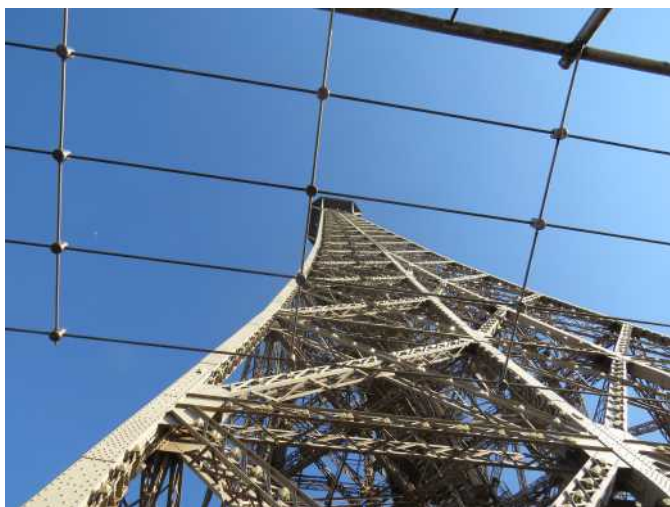
LETZTE 8. KLASSE - THEATER



10. KLASSE - PARISREISE



Unsere Reise nach Paris



Donnerstag, 11.9.

Unsere Reise begann am Flughafen um 11:15 am Check-in-Schalter. Nachdem wir unsere Koffer aufgegeben und uns einer Sicherheitskontrolle unterzogen hatten, ging es zu unserem Gate. Um 12:55 startete unser Flugzeug nach Paris. Der Flug verlief sicher und ruhig. Pünktlich um 15:05 landeten wir am Pariser Flughafen Charles de Gaulle. Wir holten unsere Koffer und machten uns gleich auf den Weg ins Hotel. Nachdem wir eingchecked und alles gut verstaut hatten, erkundeten wir unsere Umgebung. Dabei machten wir einen kurzen Stopp bei Notre Dame und dem Quartier Latin. Nach einem für einige eher schrecklichen Abendessen ging es zurück ins Hotel.

Lisa, Oskar und Nathalie

Freitag, 12.9.

Nach einem angenehmen Frühstück um 08:30 ging es auch schon um 09:30 los zum Louvre. Nach einer langen Besichtigung in diesem schönen Museum machten wir eine kurze Mittagspause mit Broten, Joghurt und Äpfeln. Dann ging es gestärkt zur Orangerie. Dort erblickten wir wunderschöne Gemälde von Teichen mit Seerosen, die – wie könnte es anders sein – von Monet stammen. An der Place de la Concorde legten wir einen kurzen Stopp ein und dann ging es zum Shoppen auf den Champs Élysées. Wir trafen uns dann wieder beim Triumphbogen. Den Weg zum Eiffelturm durften wir dann selbst in Kleingruppen

finden. Dreiviertel der Klasse traf rechtzeitig ein und erklimmte den Eiffelturm bis zur zweiten Etage. Die Aussicht war bezaubernd!

Lisa, Oskar und Nathalie

Samstag, 13.9.

Nach dem Frühstück gingen wir in das Musée Rodin. Dort waren wir zuerst im Garten, später in der Villa. Nachdem wir die Villa verlassen hatten, haben wir unsere Jause gegessen und gingen zum nächsten Museum: Musée d'Orsay. Dieses Museum war sehr beeindruckend, weil es in einem alten Bahnhof untergebracht ist. Wir trafen uns wieder, gingen durch den Jardin du Luxembourg und gleich danach zum Panthéon. Dort wollten wir nicht hineingehen, also spazierten wir zum Quartier Latin und zu Notre Dame. Hier konnten wir in Kleingruppen die Gegend erkunden und gingen dann später gemeinsam essen.

Jana und Anika

Sonntag, 14.9.

Am Sonntag fuhren wir mit dem Zug nach Versailles. Wir besichtigten den Garten des weltbekannten Schlosses. Der Garten ist in Sektoren aufgeteilt, die einem herkömmlichen Labyrinth ähneln. Inmitten des Irrgartens trifft man auf zahlreiche Skulpturen und Brunnengebilde. Lustigerweise spielten wir Football inmitten des Schlossparks. Gegen Mittag fuhren wir wieder nach Paris zurück und schauten uns La Défence an. Dann gingen wir auf den Montmartre und schauten uns die Basilika Sacre Coeur an. In der Nähe aßen wir zu Abend.

Lukas und Sophie

Montag, 15.9.

Gleich in der Früh verließen wir das Hotel und spazierten zu Les Halles. Danach gingen wir in das Musée Centre Pompidou. Dort waren moderne Kunstwerke ausgestellt. Dann waren wir noch shoppen. Am frühen Abend ging es Richtung Flughafen und zurück nach Wien.

Lukas und Sophie



12. KLASSE - ABSCHIED

Vier Jahre gemeinsam durch unsere Schule

durften wir mit euch gehen, liebe 12. Klasse. Als unsere Paten habt ihr uns – die meisten von uns - durch das Blumentor am ersten Schultag begleitet. Damals waren wir noch sehr jung. Jetzt sind wir bereits Fünftklässler!

Immer wieder hatten wir schöne Erlebnisse miteinander, ihr habt mit uns gespielt, habt uns auf den Schultern getragen, habt mit uns gebastelt, gelacht, auch so manchen Unsinn gemacht.

Wir haben auch einem gemeinsamen Patenkind, einem kleinen Waldorfschuljungen aus Estland den Schulbesuch ermöglicht.

Wir denken gerne an euch und wünschen euch einen erfolgreichen und glücklichen Lebensweg!

Eure Patenkinder, die jetzigen Fünftklässler





Die individuellen Impulse des Lernens

Das Motto "Erziehung zur Freiheit" in die schulische Praxis zu übersetzen bedeutet immer wieder aufs Neue eine Herausforderung, der sich eine Waldorfschule zu stellen hat. Zur Grundlage hat es das Bild eines Entwicklungsweges des Menschen, der als geistiges Wesen seine physisch-seelischen "Hüllen" durchzuarbeiten hat und gerade so erst zur Freiheit gelangen kann.

Das, was sich als Lehrplan an den Waldorfschulen etabliert hat, war begründet in dem Gedanken, dass der Unterrichtsstoff diesem Entwicklungsweg des heranwachsenden Menschen dienen soll.

Die "Erziehungskunst" der Waldorfpädagogik entspricht in ihren methodisch-didaktischen Aspekten nicht nur diesem Gedanken, sondern will auch dem Umstand gerecht werden, dass Erziehung, dass sich Unterricht und Lernen in Form von Beziehungen und als Realisation geistiger Impulse vollziehen und deshalb auch nur ergebnisoffen stattfinden können.

Die Wege des Lernens gewinnen deshalb Priorität gegenüber den Lernergebnissen, was sich nicht zuletzt darin spiegelt, dass in der Waldorfschule die Bewertung von Lernleistungen nicht als selektierendes Instrument verwendet wird.

Es geht vielmehr darum, (a) Lernprozesse in Gang zu setzen, (b) deren Ergebnisse, z.B. als erworbene Kompetenzen, zu charakterisieren, und (c) sie als Schritte individueller Lernwege zu verstehen und zu beschreiben, wie es in den Verbalzeugnissen geschieht.

Schon vom ersten Schultag an ist zu beobachten, in welcher unterschiedlicher Weise Kinder lernen, genauer gesagt, wie sie an eine Aufgabe herangehen. Wie erleben sie es zum Beispiel, sich vor eine Frage, eine neue Situation oder Herausforderung gestellt zu sehen? Wie setzen sie sich in Beziehung zu einer Aufgabe? Wie erleben sie sich selbst bei der Ausführung ihrer Tätigkeit? Welche Erfahrungen gewinnen sie aus ihrer Tätigkeit? In

welcher Weise integrieren sie diese Erfahrungen in ihre "Lerngeschichte"?

Schon bei kleinen Kindern erkennt man dabei große Unterschiede; allerdings sind auch charakteristische Gemeinsamkeiten zu beobachten. Das Gehen lernen beginnt zu einem je individuellen Zeitpunkt, jedoch zumeist innerhalb einer bestimmten Altersspanne. Das Gleiche gilt auch für den Spracherwerb und die Etappen der geistigen Entwicklung. Wohl bei jedem Kind sind unermüdlicher Eifer und kolossale Freude beim Gelingen und erfolgreichen Meistern von zuvor nicht Gelungenem zu beobachten.

Mit der Welt ist der Mensch in dreierlei Weise verknüpft ist, entsprechend der von Rudolf Steiner charakterisierten Dreigliederung des Menschen in physischen Leib, Seelisches und Geistiges:

- Durch Sinneserfahrungen (auch durch motorisches Handeln) nehmen wir die Welt wahr.
- Durch Eindrücke, die das Gefühlsleben betreffen / beeinflussen, verbinden wir uns mit der Welt.
- Durch gedankliche Erkenntnis der Welt verstehen wir die Welt.

Dabei sind jeweils eigene, individuell gestaltete Leistungen zu erbringen:

- Fokussierte Aufmerksamkeit ist für die sinnliche Wahrnehmung aufzubringen.
- Hinwendung und Interesse sind zum Herstellen von Verbindlichkeit zur Welt herzustellen.
- Das Erlebnis von Evidenz ist im Erkenntnisprozess zu gewinnen.

Diese drei Leistungen sind solche, die ausschließlich vom Individuum selbst hervorgebracht und nicht von außen her erzwungen werden können. Auch die Konzentration als gesteigerte Aufmerk-



samkeit gehört dazu.

Die Fähigkeit zur willentlichen Aufmerksamkeit muss sich erst entwickeln; sie markiert die Schulreife und bildet sich bis etwa zum 15. Lebensjahr weiter aus. Sie ist eine wesenhafte Ich – Tätigkeit, die zwar von außen angeregt und begünstigt, aber "von innen" vollzogen werden muss. Erst wenn ein genügendes Maß an Interesse an einem Gegenstand, einer Tätigkeit oder Thematik gebildet wurde, kann diese(r) für den Einzelnen Bedeutsamkeit gewinnen und angeeignet, d.h. zu eigen gemacht werden.

Beispiele von kognitiven Ich-Leistungen sind das mathematische und naturwissenschaftliche Denken, das Verstehen sprachlicher Strukturen und Zusammenhänge, zum Beispiel auch das Verstehen von Rätseln oder von Witzen.

Abgesehen von der Auswahl der Themen des Unterrichts und den methodischen und didaktischen Unterschieden des Lehrens in den verschiedenen Klassen- und Altersstufen gibt es nun einen allgemeinen Grundsatz der Waldorfpädagogik, der in Beziehung steht zum oben genannten Motto "Erziehung zur Freiheit":

Die Individualität des Menschen erzieht sich selbst.

"Individualität" meint das Ich, das sich bilden, entwickeln will; das Ich, das noch nicht völlig "verkörpert" ist, sondern die je eigene "Leitidee" bildet und das eigentlich immer auch ein werdendes Zukunftswesen ist. Im antiken Griechenland wurde vom "Genius" gesprochen. Demgegenüber kann ein handelndes Ich angenommen werden, das physisch in der Welt wirkt. Es kann durch Temperament, durch Erziehung, durch die Umwelt, durch Gewohnheiten geprägt sein. Es lernt nicht zuletzt auch mit dem Ziel "gesellschaftsfähig" und ein Zeitgenosse zu werden.

Doch wie kann im Einzelnen die Fähigkeit, dieses "höhere Ich" zur Geltung kommen zu lassen, ermöglicht und gefördert werden?

Es geht dabei nicht darum, die individuelle Durch-

setzungskraft zu steigern, die schiere Vernunft zu schulen oder möglichst viel Wissen zu horten. Sondern Ziel wäre es, dem Lernenden und Heranwachsenden zu ermöglichen, Erfahrungen eigener innerer wie äußerer Tätigkeiten zu machen anhand der Auseinandersetzung mit der - materiellen und ideellen - Welt, in und mit der sozialen Umwelt. Immer wieder neue Antworten auf die Fragen: "Was spricht mich wirklich an? Womit will ich mich auseinandersetzen? Womit will ich mich verbinden? Welche Ziele will ich mir setzen?" wären zu sammeln und anzueignen.

Die Schwierigkeiten dabei beginnen schon früh: Die Erfahrung von Welt besitzt heute zu einem großen Teil die Form von "Sekundärerfahrungen", d.h. sie ist vermittelt durch Medien und besteht damit zu einem großen Teil als Erfahrung einer Schein-Welt. Diese scheinbaren "Welterfahrungen" sind indirekter Natur und sinnlich reduziert, da meist nur in optischer und/oder akustischer Weise vermittelt. Zugleich ist die gesamte Wahrnehmungs - Welt mit ihren Reizen oft so überwältigend, dass die eigene Aufmerksamkeit andauernd ge- und zerstreut wird. Die sinnliche Aufnahmekapazität gerade von Kindern wird dadurch permanent überfordert und die Möglichkeit der Entstehung von verbindlichem Interesse wird durch das Tempo, in dem Eindrücke aufgenommen werden (müssen), erschwert oder gar verhindert. Der wie gebannte Blick des Kindes auf die Mattscheibe ist eine nur scheinbare die Macht der Bilder erzwungene Aufmerksamkeit. Schließlich besteht die Gefahr, dass eine längere aktiv gerichtete Aufmerksamkeit bzw. Wahrnehmung gar nicht mehr ohne weiteres möglich ist. Abwechslung von außen muss mangelnde innere Regsamkeit kompensieren, äußere "Sensationen" (!) müssen die erstorbene Fantasietätigkeit ersetzen.

Die Erfahrung der Welt durch eigene Tätigkeit, das Herausbilden individuellen Interesses und die daraus hervorgehende Bemühung, die Rätsel der Welt auch gedanklich zu meistern, werden so sehr erschwert, zumal auch die - notwendigen - Hemmnisse, aus eigenem Zutun, aus eigenem Willen etwas zu erreichen oder Widerstände zu



überwinden, immer seltener werden. Wo muss noch ein längerer Fußweg zurückgelegt werden, wo kann noch abenteuerlich in der Natur gespielt werden, wo muss noch nach Quellen von Wissen gesucht werden?

Lernen in der Waldorfschule hat nicht das Ziel, in erster Linie einen Wissensschatz aufzubauen und Fertigkeiten so zu trainieren, dass sie "punktgenau" quantitativ überprüfbar und abrufbar sind. Waldorfschule will vor allem vielfältige individuelle - und gemeinschaftliche - Lern- und Arbeitserfahrungen ermöglichen (durchaus auch als Test und Prüfung), wodurch der Einzelne in die Lage kommt, die eigenen Potentiale zu erleben und zu erkennen, eigene Weltbezüge zu erforschen und den eigenen Lebensaufgaben näher zu kommen. Es sind vor allem ergebnisoffene Lernprozesse, die solche Erfahrungen ermöglichen; dazu gehören zum Beispiel auch Praktika, alle künstlerischen Arbeiten, Reisen, Projekt- und Forschungsarbeiten.

So kann das Motto unserer Oberstufe, in dem als Ziel die Entwicklung zur ‚authentischen Persönlichkeit‘ formuliert ist, auch bedeuten, während der Schulzeit von Anfang an solche Lern- und Arbeitserfahrungen zu ermöglichen, die den unsichtbaren "Genius" jedes Heranwachsenden gelten und zur Wirkung kommen lassen.

Wilfried Herold

Aus dem Russischunterricht

Liebe Schuleltern und alle Interessierte!

Das neue Schuljahr hat bereits energisch und positiv begonnen. Es freut mich sehr, dass wir viele neue Schüler, vor allem in der 5. Klasse, bei uns begrüßen dürfen und dass gerade diese Schüler sich offensichtlich gewissenhaft auf ihren Russischunterricht vorbereitet haben! Sie konnten dem Unterricht mühelos folgen und das ist nicht immer selbstverständlich!

Ab jetzt wird in der 5. Klasse eine Stunde mehr in der Woche (insgesamt drei Stunden) Russisch unterrichtet, was für den Sprachunterricht enorm wichtig ist und eine Qualitätssteigerung bedeutet. Gerade in diesem wichtigen letzten Jahr in der Unterstufe werden die Kinder auf die Mittelstufe vorbereitet und beschäftigen sich intensiv mit der komplexen Grammatik der russischen Sprache. Die zusätzliche Stunde gibt ihnen eine zusätzliche Möglichkeit zur Wiederholung und Vertiefung des erworbenen Wissens. Neu hinzugekommen sind die gedruckten Arbeitshefte, die sehr passend „Dialog“ heißen. Sie geben den Schülern eine gewisse Struktur bei den Hausaufgaben und wurden bereits sehr positiv angenommen.

Gerade in diesem Jahr ist Russland wieder in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt. Die politische Diskussion über die Lösung des Konflikts zwischen der Ukraine und Russland wurde sehr kontrovers und mit allen Propagandamitteln im Westen und Osten geführt. Die eigentliche Tragödie besteht jedoch darin, dass aus einer großartigen Völkerbruderschaft jetzt ein bitterer

Fortsetzung auf Seite 27

Über den Instrumentalmusikunterricht für Kinder

An manchen Tagen kann man nach der Unterrichtszeit Kinder mit einem Musikinstrument auf dem Rücken über den Schulhof gehen sehen, und bald danach sind Klänge aus einem entfernten Winkel der Schule zu hören, an denen man merkt, dass sich da jemand redlich müht um die Anfänge

musikalischer Betätigung, oder es klingt sogar schon fortgeschritten und beeindruckend schön. Es lässt sich jedenfalls nicht verheimlichen, dass es Kinder an der Schule gibt, die sich in ihrer Freizeit mit einem Musikinstrument befassen.

An den Waldorfschulen hat das musikalische Element einen hohen Stellenwert. In den unteren Klassen wird viel gesungen, und Leier, Flöte,



Trommel, Glockenspiel kommen bei jedem Kind zum Einsatz. Bei den Schulfeiern dürfen die Eltern sich einen Eindruck holen von diesem Tun. Wenn man nachfragt, wird man eine Fülle von Angaben bekommen, warum das so liebevoll und geduldig gepflegt wird. Es zieht sich durch alle Klassen, dass die Musik immer mehr oder weniger zentral weitergepflegt wird. Viele Waldorfschulen machen in der 6. Schulstufe eine große musikalische Aufführung. Im Theaterstück zum Abschluss der Mittelstufe gibt es meist auch Lieder und Musik, in der Oberstufe wird Chor gesungen und in der 11. Schulstufe steht wieder ein Musikprojekt im Lehrplan, bei dem das Solosingen für jeden Schüler als Erfahrung ermöglicht werden soll.

All die positiven Gründe zur musikalischen Betätigung finden in gesteigerter Form ihre Erfüllung im musikalischen Einzelunterricht. Da gibt es eine Zeit, eine halbe oder ganze Stunde jede Woche, wo ein Kind einen Lehrer ganz für sich alleine hat, wo genau hingehört, liebevoll geübt, beharrlich wiederholt und geduldig gezeigt wird, was zum Erlernen eines Musikinstrumentes und zur Erarbeitung eines musikalischen Werks, und sei es auch noch so klein, erforderlich ist.

Das Erlernen eines Musikinstrumentes ist an erster Stelle eine unglaublich große Freude. Das Erlebnis, dass man durch Üben Klänge zustande bringen kann, die man sich aus tiefster Sehnsucht wünscht, bedeutet ein kostbares Glück, das durch nichts mehr verloren gehen kann! Wenn ein Kind mehrere Musikinstrumente zu hören bekommt, findet es meist selbst heraus, was zu ihm passt. Manchmal können Eltern durch ihr eigenes Wunschdenken die Wahl des Kindes lenken, aber die Basis zum Erlernen ist am besten, wenn das Instrument der eigene Wunsch des Kindes ist. Der richtige Zeitpunkt ist der, wenn der Wunsch groß genug ist! Das kann ganz unterschiedlich sein. Wenn das Kind noch sehr klein ist, muss der Versuch zeigen, ob das Durchhaltevermögen schon entwickelt ist. Meist ist eine große Begabung der Beweggrund für ein frühes Beginnen. Für Kinder, die im letzten Jahr vor Schulbeginn schon sehr ungeduldig sind, kann ein Instrument eine gute

Überbrückung der Wartezeit sein. In der Regel ist aber die zweite oder dritte Klasse der geeignete Zeitpunkt zum Anfangen.

Die Bereiche, die durch den Instrumentalmusikunterricht gefördert werden, lassen sich folgendermaßen gliedern:

Auf der körperlichen Ebene

1. **Die Motorik und Feinmotorik** – Bewegungen der Finger und des Körpers haben Auswirkung auf das Denk- und Vorstellungsvermögen. Die unterschiedlichen Bewegungsabläufe von rechts und links vernetzen im Gehirn Bahnen, die für andere Lernbereiche auch nützlich sind. Was die Finger begreifen, beschleunigt die Gehirnleistung.

2. **Das Gehör** – in der Musik nehmen wir feinste Unterschiede in Tonhöhe und Tondauer wahr. Je feiner wir am Instrument hören, desto empfindlicher für leise Töne, Zwischentöne und Differenzen werden unsere Ohren. Das fördert den Fremdspracherwerb und die Kommunikation.

3. **Das rhythmische Gefühl**, das sich zu Orientierungssicherheit und Entschlusskraft entwickelt. Das findet auch im rhythmischen Erlernen der mathematischen Reihen seine Anwendung. Was wir rhythmisch gelernt haben, behalten wir bis ins hohe Alter im Gedächtnis! Wir erwerben uns dadurch einen inneren Reichtum, der uns durch nichts verloren gehen kann. (Verlässt im hohen Alter einen Menschen sein Gedächtnis nach und nach, so sind es die Gedichte und Lieder, die er als Kind gelernt hat, die am längsten noch abrufbar bleiben.)

Auf der Ebene der Persönlichkeit

4. **Regelmäßigkeit** – Geduld und Stetigkeit für alle Lernbereiche. Die Erfahrung, dass durch wiederholendes Üben sich Fortschritte einstellen, die man im einzelnen Übschritt vielleicht gar nicht bemerkt, kann die Bereitschaft steigern, Übungen auszuführen, die vom Lehrer gegeben werden.

5. **Selbstständigkeit** – durch das Fortschreiten im Können am Instrument erwächst ein Selbstvertrauen, das zur Selbstständigkeit führen kann. Ist man sich seines Könnens sicher, erlangt man eine Besonnenheit, die das Handeln auch in ande-



ren Bereichen stärkt.

Auf der seelischen Ebene

6. Offenheit für die Kunst und die Intuition – alle künstlerischen Tätigkeiten befruchtend. Gerade in einer Zeit, in der die Beschäftigung mit der digitalen und virtuellen Welt vor allem die einspurig kausalen Zusammenhänge erlebbar macht, ist die Begegnung mit der Kunst ein ganz wichtiger Ausgleich. Hier entsteht immer wieder Neues, Einzigartiges, Unerwartetes. Wir lernen zu staunen, wir können Ehrfurcht empfinden, uns weht Freude an. Das kann ein Gegenpol zur Faszination vor dem Machbaren der Technik sein. Es macht uns – menschlicher!

7. Bewegung und Beweglichkeit der Empfindung - Das kann sich zu einem schauspielerischen Talent entwickeln. Es ist aber auch die Basis für alle therapeutischen Berufe. Es ist für die Kommunikation wichtig und schafft Empathie.

Nun hat das Erlernen eines Musikinstrumentes bei jedem Kind Höhen und Tiefen – und macht sicher nicht immer nur Freude! Es ist auch ein harter Weg!

Bei dem kleinen Kind zwischen fünf und zehn Jahren überwiegt nach der anfänglichen Begeisterung für das Instrument die Liebe zum Lehrer das Lernen und Üben. Deshalb ist es Aufgabe des Lehrers, mit ganzer Seele und Aufmerksamkeit, aber auch mit Behutsamkeit und innerer Ruhe das Kind zu begleiten. Sehr viel lernt das Kind durch Nachahmung. Deshalb ist Vorspielen auf höchstem Niveau und ganz wahrhaftig genauso wichtig wie ein froher Humor und liebevolle Geduld. Damit in diesem Alter ein gutes Vorankommen möglich ist, wird die Unterstützung der Eltern benötigt. Das Kind braucht Interesse der Erwachsenen, aber auch einen geschützten Raum und eine gute, ungestörte Zeit zum Üben. Jeden Tag.

Ab zehn oder elf Jahren kann das Kind schon ganz alleine mit Instrument und Üben umgehen. Vielleicht braucht es eine Erinnerungshilfe, aber die Selbständigkeit im Umgang mit dem Instrument dürfte bereits erlernt sein. Jetzt trägt die Liebe zum Instrument, zu den Eltern und zum Lehrer zu ungefähr gleichen Teilen. Ab ca. zwölf Jahren

spürt man meist die Bereitschaft und Kraft, ein größeres Übensum zu schaffen. Da ist es für das Kind oft nicht so wichtig, ob es immer schön klingt, sondern es können auch rein manuelle Übungen Spaß machen. Dadurch entsteht ein Können, das die einzige Basis ist, die über die Pubertät trägt. Wenn mit vierzehn schon Werke der Romantik mit großer Geste, berauschem Klang und eine Fülle von Gefühlen gespielt werden können, bleibt das Instrument ein Begleiter durch das Leben, und das ist eine unschätzbare Bereicherung!

Mit Gleichgesinnten musizieren zu können, Musik genauer hören zu können, Respekt vor dem Können großer Künstler zu haben, schenkt dem Leben einen Wert! Und einer Gemeinschaft schenkt es kostbare Momente.

Das kann auch im Schulleben Bedeutung haben. Wenn ein Lehrer mit seiner Klasse ein Bühnenwerk einstudiert, sind es oft die Kinder, die ein Musikinstrument erlernen, die der ganzen Klasse Schwung geben und sie in den Proben mitreißen. Oft bringen sie sich in besonderem Maße im Klassenchor ein, können alleine eine Stimme halten, sind motiviert bei den Proben und können den Lehrer unterstützen. Wenn eine Schule mit allen musizierenden Kindern ein Orchester auf die Beine stellt, gibt das den Schulfesten einen Höhepunkt!

Musikalisch außerordentlich begabte Kinder suchen ihrem inneren Bedürfnis immer einen Weg und kommen zu ihrem Lehrer und ihrem Instrument. Ich glaube, nur wenige musikalische Genies verpassen ihre Lebenschance durch äußere Umstände oder weil niemand ihren Wunsch gehört hat. Ich halte auch gar nichts von musikalischem Drill und falschem Ehrgeiz, der aus jedem Kind versucht ein Wunderkind zu machen. Aber ich wünsche jedem Kind, dass es die Möglichkeit haben darf, sich musikalisch zu betätigen. Auch wenn es nur für eine begrenzte Zeit sein sollte, es öffnet ein Tor für das Leben und ist nie vergeblich!

Frolieb Tomsits-Stollwerck



AUS DEM KINDERGARTEN

Gedanken zur Michaelizeit

Ich fühle in meinem Kopf
Warme Liebekraft
Ich fühle in meinem Herzen
Leuchtende Gedankenmacht
Die warme Liebekraft

Vereint sich mit der leuchtenden Gedankenmacht
Davon werden stark
Meine Hände
Zu gutem menschlichen Wirken
Ich fühle mich

Rudolf Steiner

Herz und Haupt, Herzorgan und Gehirnorganisation wirken zusammen, worauf bereits Aristoteles, im Hinblick auf die Wärme- und Lebensprozesse sowie die seelisch-geistigen Vollzüge des Menschen, mit Nachdruck hingewiesen hatte. Rudolf Steiner ging zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die von Aristoteles angedeuteten Zusammenhänge in vielen physiologischen Darstellungen detailliert ein. Im Hinblick auf die Werden- und damit Zukunftsentwicklung des Menschen betonte er, dass sich das „wahrhafte Denken“ des Menschen – und damit die Verbindung von Intelligenz und Spiritualität – immer deutlicher auf dem Boden eines Zusammenklangs der Herzens- und Hauptesprozesse vollziehen werde. - "Der Mensch denkt zwar mit dem Kopfe, aber das Herz fühlt des Denkens Hell oder Dunkel." Michael, das „Antlitz“ und der Wegbereiter Christi, ist, so Rudolf Steiner, seit Ende des 19. Jahrhunderts und in zunehmendem Maße dabei, dem Hauptesgedanken den Weg zum Herzen zu eröffnen, er lässt das Herz gewissermaßen selbst zum Denkorgan werden. "Die Herzen beginnen Gedanken zu haben."

Wenn ich zum Beispiel den Gedanken in mir lebendig pflege, dass jeder einzelne Mensch in meinem näheren Umfeld etwas in sich trägt, an Stärke, Begabung, von dem ich ehrlich lernen kann, dann ist das ein Gedanke, der dem Herzen entspringt.

Bereits 1911 beschrieb Rudolf Steiner das Herz, das "edelste" Organ des Menschenwesens, als eine Art Mittelpunkt der ganzen menschlichen Organisation. Das Herz vermittelt zwischen den Polen des Organismus – es harmonisiert das Zusammenspiel zwischen einer umweltzugewandten, "oberen" menschlichen Daseinssphäre (Sinneswahrnehmung und Atmung) und jenen Tiefenschichten des Leibes, in denen die Ver-

innerlichung und damit die individualisierende Umwandlung der Fremdschubstanz geschieht (Stoffwechsel und Blutbildung). Außenwelt und Innenwelt, „Du“ (Um- bzw. Mitwelt) und „Ich“ (Eigensein) begegnen sich im Herzen, finden und bilden hier ihre einzigartige Mitte.

Bei meiner Abschlussarbeit des Waldorfkindergarten-Seminars über "Individualität und Gemeinschaft" habe ich mir die Frage gestellt, was denn die Mitte dieser scheinbaren Polarität, dieser Spannung von Individualität und Gemeinschaft in der wir leben, schaffen kann. Wie ist es mir möglich die Entwicklung meiner selbst zu pflegen, ohne dabei zu vereinsamen? Oder wie ist es mir möglich im Gemeinschaftsleben aufzugehen, ohne mich dabei selbst zu verlieren?

Der Übergang vom Einzelnen zur Gemeinschaft kann, meiner Ansicht nach, nur durch eine echte Gesprächskultur geschaffen werden, wo wertfrei zu sprechen und wertfrei zu hören gepflegt wird. Das soziale Miteinander im Austausch mit meiner selbst als echte Kunst aufzufassen, als hoch künstlerische Prozesse. Die Brücke vom Ich zum Du ist Beziehung, und echte Beziehung kann da stattfinden, wo Raum geschaffen wird für wahrhafte Begegnungen. Und dieses Raumschaffen geht nur über das Herz! Eine Kultur des Herzens zu pflegen sind wir, finde ich, in der heutigen Zeit aufgerufen – mit Wachheit und voll bewusst!

Die Drachenkräfte sind in unserer Zeit überall, auch in mir und in dem Anderen. Aber da steht Michael hinter uns und hinter ihm steht Christus. Ihre Kräfte können in uns wirken, wenn wir sie bewusst aufnehmen. Michael – mit Mut stelle ich mich den Drachenkräften, Christus – mit ihm bewahre ich mich vor Hochmut und Egoismus!

Doris Benedek

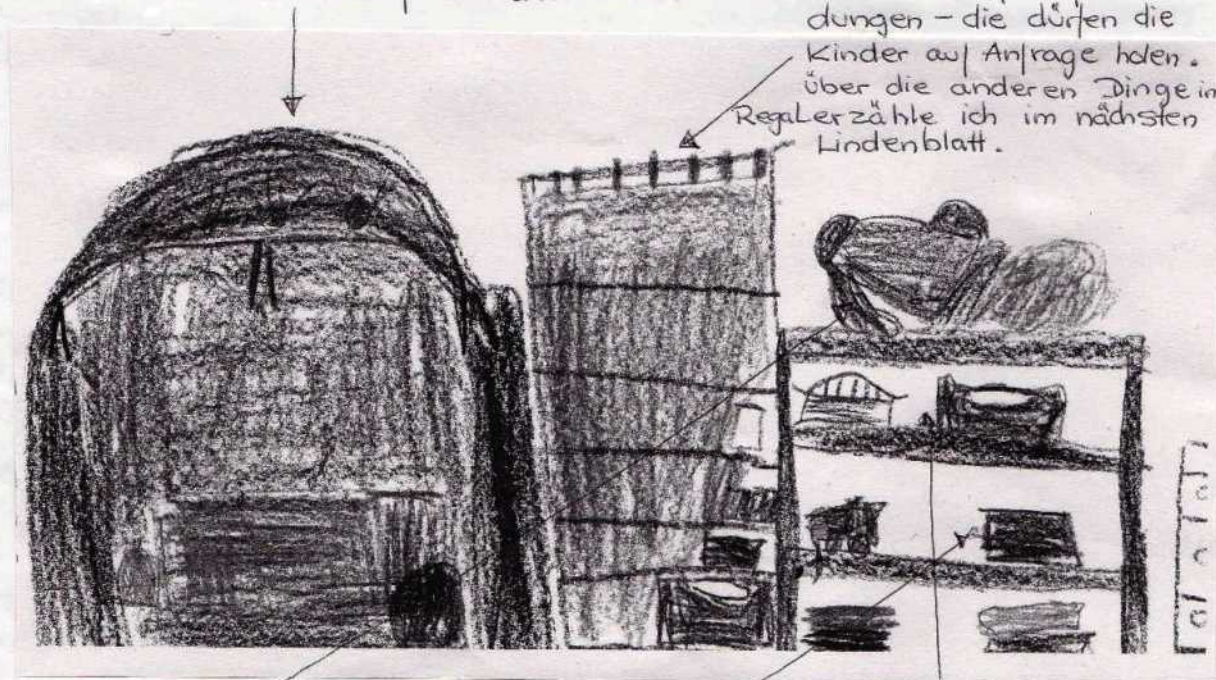


AUS DEM HORT

Diese dunkle, kleine Zeichnung ist eigentlich groß und sehr bunt: eine Zweitklässlerin zeichnete eine Seite des Hortes... Mich brachte das Bild auf die Idee, Sie mit seiner Hilfe ein bisschen ins Hortleben einzuführen.

Nicht umsonst am größten und farbigsten dargestellt: eine unserer Hütten, aus Holzgestellen, Tüchern, Polstern und Matratzen. Nie bleibt sie leer, stets belebt, vergrößert, umgebaut dient sie als Haus, Schloss, Höhle, Tierbau... Ist sie sehr schön, darf sie auch einige Tage stehen bleiben. Strenges Gesetz: ohne Erlaubnis der Hausherren darf niemand hinein!

Das Regal von Frau Rogalla, gefüllt mit Stollen, Papier, Farben, Kleister u.v.m. was wir zum Werken brauchen. Hier darf kein Kind etwas nehmen. Ausnahme: ganz unten sind die Seidentücher für besondere Spiele, Verkleidungen - die dürfen die Kinder auf Anfrage holen. Über die anderen Dinge im Regal erzähle ich im nächsten Lindenblatt.



unsere großen Bären: wenn sie mitspielen, wird es fast immer ein sehr wildes Spiel... manchmal sind sie aber Tröster und Ruhepol für traurige oder müde Kinder.

die Puppenecke mit Puppenkleidern, Bettchen... Seltsam, wie wenig unsere Puppen mitspielen dürfen. Öfter haben die Stoffhasen und -Bären die Puppenkleider an.

Zwei Körbe voller Tiere: einer mit Schleichtieren, einer mit Wolltieren - welch wunderschöne Landschaften werden da gebaut... manchmal sind die Tiere aber auch Burgherren, Kämpfern miteinander - und das schwarze Pferd ist die Königin.



Die Hortferienwoche

Die vorletzte Ferienwoche waren sieben Hortkinder gemeinsam mit Frau Rogalla im Wechselgebiet.

In Edlitz, nein, weit außerhalb von Edlitz, oben am Berg, mit dem Blick weit über Felder und Wälder, Täler und Hügel... in herrlicher Stille, unterbrochen nur vom gemütlichen Quaken der Enten, dem frechen Meckern der Ziegen, dem Muhen der Kühe, dem Bellen der Rehe - und, nun gut, ab und an vom Brummen eines Flugzeugs, dem Knattern eines Traktors und einem vorbeifahrenden Auto wohnten wir im kleinen, urgemütlichen Häuschen von Familie Egger, genau neben dem Hof der Familie.

Es war wunderschön.

Hier nun einige Sätze der Kinder:

"Wir haben im Wald ein Tipi gebaut. Die Ragi hat derweil die ganze Zeit Schwammerln gesucht und Heidelbeeren gesammelt. Die Schwammerln waren sehr lecker."

"Wir haben beim Fluss unterirdische Gänge gebaut, auch Brücken und Tunnel. Wir hatten sehr viel Spaß."

"Als wir gerade zum Fluss gehen wollten, wurden wir von einem heftigen Regen überrascht und mussten im strömenden Regen nach Hause gehen. Alles war plitschnass!"

Danke, liebe Lisa Egger, für's Holzofen einheizen! Und für's Wäsche-Trocknen!
"Wir haben einen Feuersalamander getroffen!"



"Und drei kleine Flusskrebse..."

"Am Mittwoch haben wir im Heu geschlafen. Die Katze hat sich zu Frau Rogalla geteigt."

Georg und Franz haben sich durch's Heu gebohrt. Im Heuloch haben sich dann die Hasen versteckt.
Am vorletzten Tag hat sich auch Julian getraut, zehn Mal vom Balken zu springen. Bravo! Georg und Severin sind rückwärts gesprungen."

MANDATSGRUPPEN - ELTERNRAT



Sommer-Konferenzwoche

Der Elternrat durfte bei der diesjährigen Sommerkonferenz mit dabei sein! Welch ein Meilenstein in der Geschichte der Schule, dass das Lehrerkollegium für die Erarbeitung von großen Themen den Raum für die Eltern geöffnet hat! Und eine landläufige Sichtweise, dass vielleicht zu viele Köche den Brei verderben könnten, wollte sich bei dieser Zusammenkunft so gar nicht bestätigen! In meiner Wahrnehmung wurden die Beiträge des Elternrates vom Kollegium wirklich gut angenommen und ein herausforderndes Projekt - der Mittagstisch in der Schule - das schon so lange Jahre seiner Umsetzung harrt, wurde sogar ganz spontan von einer Schulumutter ergriffen und befindet sich bereits in der weiteren Entwicklungsphase. Wie schön, wenn dieses Miteinander unmittelbar auf fruchtbaren Boden fällt. Wie schön, wenn durch solche Zusammenkünfte noch mehr das WIR in der Schulgemeinschaft spürbar wird! Vielen Dank dafür!

Karin Daurer

Mein persönlicher Start in das heurige Schuljahr war intensiv, bereichernd und einfach großartig! Der Elternrat unserer Schule wurde vom LehrerInnenkollegium für die letzte Ferienwoche zur Sommerkonferenz eingeladen, um gemeinsam das Thema Ganztagschule zu erörtern, zu diskutieren und zu erforschen.

Zuallererst möchte ich mitteilen, wie sehr mich diese Einladung des LehrerInnenkollegiums gefreut hat!

Ich habe den gesamten Sommer in Vorfreude darauf verbracht und gerne die letzte Ferienwoche dafür gespendet.

Es hat mich bewegt, mir in dieser großen Runde vereint mit den PädagogInnen Gedanken zu diesem Thema zu machen; unterschiedliche Detailaspekte in Arbeitsgruppen zu erörtern und der 'Großgruppe' zu präsentieren; unter der Leitung von Leseley Wiskocil in verschiedenen Kleingruppen unterschiedliche Szenen als Theater darzustellen und zu erleben;

gemeinsam meditativ Speckstein zu schnitzen und Stille miteinander zu genießen;

in der Gruppe zu essen, Arbeitspausen gemütlich schwatzend beim Kaffee zu verbringen und durch all das zu fühlen, dass wir wirklich herzlich eingeladen sind, uns mit den PädagogInnen auszutauschen, kollektiv zu arbeiten und so die Möglichkeit haben, am Schulgeschehen aktiv beteiligt und eingebunden zu sein.

An dieser Stelle möchte ich auch herzlich betonen, wie gerne ich im Elternrat bin, als was für eine fröhliche, konstruktive und fleißige Mandatsgruppe ich uns empfinde und wie wohl ich mich mit euch fühle! Danke dafür!!!

Aus dem gemeinsamen 'großen Ganzen' der Sommerkonferenz sind drei Arbeitsgruppen dynamisch delegiert worden, die seither an den Themen "Mittagstisch", "Raumkonzept" und "Chronobiologie" forschen und die Ergebnisse am 4. Oktober 2014 beim "Erweiterten Schulrat" präsentieren werden.

Zur Präsentation ist die gesamte Schulgemeinschaft herzlich eingeladen!

Vielen Dank an alle für diesen außerordentlichen Schulstart!!!

Lella Heindl

Das SCHUL-HINWEIS-SCHILD am Buswartehäuschen

Manche Dinge brauchen 'guut Weil', und unser Schulhinweisschild am Buswartehäuschen hat das voll ausgekostet. Und zwischendurch hat sich schon eine andere Infotafel am Tennishaus ge-

mütlich gemacht.

Ich gehe zurück in das Jahr 2010, Januar, das Erstellungsjahr des Buswartehäuschens. Damals gab es diese Idee des Hinweisschildes schon in Verbindung mit dem Gesamtplan. Das Buswartehäuschen wurde errichtet im Rahmen eines Klassenprojektes, das Logo aber ... gedanklich



MANDATSGRUPPEN - BAUKREIS

weiterentwickelt: 01 Wie groß? 02 Welches Material? 03 Wer schneidet das Blech? 04 Welche genauen fremdsprachigen Begriffe? 05 Wer montiert's? Die Beschreibung der einzelnen fünf Punkte könnte ich jetzt als Fortsetzungsgeschichte schreiben – keine Angst, ich lass es.

Aber wie kam es nun doch dazu? --- 01 Der Baukreis hat sich mit verschiedenen Skizzen auseinandergesetzt und in einer Abstimmung den Favoriten den Lehrern empfohlen (war's so, oder vielleicht doch nicht?). Anschließend hat sich das Design aber immer noch weiterentwickelt, dieses Mal ohne Abstimmung oder Empfehlung, sondern hauptsächlich über den Leitstern des besten Gewissens. --- 02 Die Materialfrage trug eine ganz andere Herausforderung mit sich, weil Stahl- oder Alublech jeweils andere Fragen mit sich brachten (Stärke, Bearbeitbarkeit, Rostgefahr, Beschichtung, Stabilität). Zuerst hatte sich Stefan Thaler mit seiner als Schulprojekt selbst entwickelten CNC-Fräse angeboten, die einzelnen Teile zu schneiden, was an Material und Materialstärke dann leider doch gescheitert ist. --- 03 Der längere Krankheitsausfall von Wolfgang Schlichtinger und sein Tod haben eine Pause verursacht, wo wir nicht sofort den Faden wieder aufnehmen wollten. Auch der anschließend kontaktierte Blechverarbeiter fiel aus ähnlichen familiären Vorfällen aus – und wieder setzte eine betroffene Pause ein. Bis dann schließlich die nebensächliche Anmerkung fiel, wir könnten doch Nina Stranz fragen. Und wirklich, anschließend entwickelte sich eine Leichtigkeit im Projekt, wo nur mehr alltägliche Terminfragen zu überwinden waren. Die einzelnen Logoplatten sind nun aus 4mm Edelstahlblechen mittels CNC-Fräse herausgeschnitten und könnten bei respektvoller Betrachtung auch lange Zeit halten. --- 04 Die Textteile in verschiedenen Sprachen stellten auch besondere Herausforderungen an unsere Fremdsprachenlehrerinnen, weil ein Name ja nicht einfach nur eine Übersetzung der Einzelworte erfordert, sondern auch eine eigenen Bedeutung vermittelt. Mit der Zeit werden dazu sicherlich die einen oder anderen Anmerkungen kommen – Vorschläge und Anmerkungen dazu bitte ans Schulbüro (höhö). Die Aufdruckbuchstaben hat uns dann ein guter Freund

von Ralf aus Deutschland zur Verfügung gestellt, wegen eigener guter Waldorfschulerfahrung hat er sich gefreut, uns helfen zu können. --- 05 Die Herstellung der Bleche stellte sich als beinahe völlig störungsfrei heraus (so haben wir nun eben noch eine zweite, ähnliche Ausführung). Nina hat dann sogar noch die perfekte Lackierung der Einzelteile besorgt. Mehr war wohl nicht zu tun, oder? Kleinigkeiten nur: der gelbe kreisförmige Untergrund, Abstandshülsen, Gewindestangen, richtiges Markieren an der Wand und ... ah ja, die unteren Platten fehlen ja noch. Gemeinsam mit ihrem Vater haben Nina und ich dann das Logo montiert, eine recht gut vorbereitete und freudvolle Aktion, die mich jetzt richtig zufrieden macht. Dafür mein herzliches Dankeschön an Nina, ihren Vater und den Baukreis (und alle UnterstützerInnen)!

Das Ganze hat sich über insgesamt ca. viereinhalb Jahre hingezogen. Eine Zeit, in der viel passiert ist, und hier ganz speziell der Verlust von Wolfgang. Nun bin ich aber auch froh, dass dieses Miniprojekterl abgeschlossen ist ... und vor mir und uns tun sich schon die nächsten Projekte auf.

Ralf Aydt





Chronik Schulgelände und Schloss Schönau

2003	Der Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden erwirbt das Schulgelände
2003.	erste 12. Klasse
2001	TOP Schule 2001 in NÖ
1996	im Jänner wird der Schulbetrieb aufgenommen; erste Umbaumaßnahmen
1973-1995	Gendarmerieeinsatzkommando Cobra
1977-2003	ist DI Georg Korb-Weidenheim (ehem. Happack) der Besitzer
1965-1973	Durchgangslager für jüdische Emigranten aus der UdSSR
1953	Die Armee räumt alle Gebäude im Schlosspark
1951	Baronin Alexandrine Happack übernimmt das Gut Schönau
1945-1947	russische Einheiten im Schloss
1939-1945	Das Schloss wird von der Armee genutzt
1930	Großmutter von Alexandrine Happack erwirbt das Gut
1910-1930	Fürstin Elisabeth zu Windisch-Graetz gestaltet den Schlosspark
1912	Wasserkraftturbine zur eigenen Stromerzeugung
1898	Das Kastell wird als Gästehaus gebaut
1898	Das alte Schloss wird abgerissen und neu gebaut
1896-1906	Erzherzog Otto von Habsburg ist Besitzer
1829-1896	viele verschiedene Besitzer
1817	Der Park wird umgestaltet durch Jérôme
um 1890	Der Park wird weiter verändert durch Paget
1796	Der Schlosspark wird von Baron von Braun märchenhaft gestaltet
1798	Tempel der Nacht wird erbaut
1740	Wiederaufbau des Schlosses als Adelssitz
1726	die alte Burg wird bei einem Unwetter zerstört
1683	Türkenbelagerung: Schloss Schönau ist verteidigungsfähige Feste
um 1100	Festung Schönau mit Wassergraben



Schloss Schönauf

Schon im 12. Jahrhundert beherrschte eine Festung mit einem Wassergraben die Gegend rund um Schönauf. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde das Gebiet Schönauf immer wieder als Lehen weitergegeben. 1534 gab König Ferdinand I. Gabriel Vogt dem Jüngeren und dessen Bruder Isaak die Festung und die Herrschaft mit „allen Herrlichkeiten, Gerichten, Mauten und Einkünften, wie sie von altersher hergekommen sind“ zu Lehen.

Zur Zeit der Türkenbelagerung im Jahr 1683 war das Schloss Schönauf eine verteidigungsfähige Feste. Der äußere Burgring verlief vom herrschaftlichen Obstgarten bis zum Wassergraben. Die Burg hatte vier mäßig hohe Türme, auf welchen Geschütze in Stellung gebracht waren.

1726 wurde das Schloss samt Schlosskapelle von einem "erschrecklichen Donner über den Haufen geworfen". 1740 erfolgte der Wiederaufbau. Aus einer Ritterburg wurde ein moderner Adelssitz.

1796-1817 war Baron Peter von Braun Eigentümer des Schlosses.

1817 erwarb der Bruder Napoleons, Jérôme, den Schönauf-Besitz. Er ließ das Schloss prunkvoll in französischem Stil einrichten. 200 Arbeiter aus den verschiedensten Handwerkskünsten vollbrachten diese Arbeit.

1829 verkaufte Jérôme den Besitz an den Fürsten von und zu Liechtenstein. Dieser verkaufte ihn 1840 an Daniel Bernhard Freiherr von Eskeles. Von 1851 bis 1860 war Koloman Graf Nako des Szent Miklos der Besitzer, 1860 – 1873 Graf Ugarten, 1873 - 1881 Freiherr von Sothen, 1881 – 1885 Alfred Ritter von Lindheim, 1885 – 1896 Eduard Alfred Paget.

Von 1896 – 1906 war Erzherzog Otto von Habsburg, ein Neffe von Kaiser Franz Joseph, der Besitzer des Schlosses. 1898 wurde das Schloss abgerissen. An seiner Stelle entstand ein Schloss im englischen Stil. Der Schlossteich wurde auch im selben Jahr angelegt, er diente als Schwimmteich.

Erzherzog Otto ließ eine Schneise anlegen, damit man vom Schloss aus das Pferderennen in Kottlingbrunn mit dem Feldstecher beobachten konnte. Seine Erben gaben den Besitz an Kaiser Franz Joseph weiter, der das Gut seiner Enkelin Elisabeth Maria zur Hochzeit schenkte.

1912 wurde die Wasserkraftturbine gebaut.

Am 24. April 1930 erwarb die Großmutter von Baronin Alexandrine Happack das Gut Schönauf.

Im Oktober 1939 erhielt Schönauf Einquartierung: 230 Mann einer Baukompanie brachte man mit 100 Pferden und 50 Fuhrwerken im Schloss unter. Sie blieben bis März 1940. Im November 1941 kam eine Luftwaffen-Sanitäts-Ausbildungskompanie ins Schloss.

Anfang 1943 zog eine Funkberatungsstelle in das Schloss ein. Über eine rote Umrandung Schönaufs in Flugkarten amerikanischer Bombenflieger erklärten Offiziere der USA nach dem Krieg, dass sie und ihre englischen Verbündeten über die Funkberatungsstelle im Schloss Schönauf genau Bescheid gewusst hätten.

Am 5. September 1944 wurde das Gut an Gräfin Olga Demblin de Ville übergeben, die Mutter von Alexandrine Happack.

Nach dem 2. Weltkrieg (1945) quartierten sich russische Einheiten im Schloss ein. Das im Schloss etablierte Lazarett wurde im Februar 1947 aufgelöst, dafür dort aber eine Wirtschaftskompanie einquartiert.

1951 übernahm schließlich die Baronin Alexandrine Happack das Gut.

1953 räumte die Armee alle Objekte.

Von 1977 bis 2003 ist DI Georg Korb-Weidenheim (ehem. Happack) Besitzer des Gutes Schönauf.

Im Jahr 2003 erwirbt der „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“ das Schulgelände mit Paradehof, Kastell und Wasserkraftturbine.



Sommerarbeiten

Auch in diesem Jahr haben wieder 13 StudentInnen, vermittelt durch den Service Civil International, viele Arbeitsstunden in die Renovierung unserer Klassenräume und ganz besonders in unser Gelände gesteckt. Ohne die Hilfe dieser fröhlichen jungen Menschen könnten Kinder und LehrerInnen nicht in den Genuss so vieler frisch ausgemalter Räume kommen und wir kämen mit der vielen Arbeit, die stets im Sommer geleistet werden muss, gar nicht zurecht!

Heuer konnten mit ihrer Hilfe und unter der fachkundigen Anleitung von Walter Ungerböck drei Klassenräume frisch ausgemalt werden. Und auf dem Gelände war sehr viel zu tun! Hier haben Erich Siebenstern und Benjamin Florea – unser neuer Hausmeister – die jungen Leute angeleitet. Auch Ralf Aydt arbeitete mit großer Freude an einigen zukünftigen Gestaltungsprojekten.



Die größte Herausforderung in diesem Sommer bot uns aber unser kleines Wasserkraftwerk. Hier funktionierte so manches Teil nicht mehr reibungslos, so dass Willi Simlinger, Benjamin Florea und Erich Siebenstern umfangreiche Reparaturarbeiten durchführen mussten.

Ein herzliches Dankeschön an ALLE!

Angelika Lütkenhorst

Aus dem Russischunterricht

Fortsetzung von Seite 17:

Nationalhass geworden ist, der durch die einzelnen Familien geht und auch uns Russischlehrerinnen nicht gleichgültig lässt. Wir beide hoffen inständig auf eine baldige und möglichst unblutige Lösung der aktuellen Situation und betonen, wie einzigartig und friedensstiftend die Tatsache ist, dass unsere Schüler eine in Österreich seltene Möglichkeit haben, sich mit der russischen Sprache und Kultur bekannt zu machen.

Wollten Sie selbst immer schon mehr über Russland wissen, seine berühmten Städte, Kultur und Bräuche kennenlernen, die historischen Zusammenhänge mit der Geschichte Europas begreifen, seine seltsame und großartige Sprache für sich entdecken? Oder wollen Sie Ihre Kinder auf der spannenden Entdeckungsreise auf dem mächtigen Strom, mit dem Puschkin die russische Sprache verglichen hat, begleiten und in eine neue Welt eintauchen? Dann trauen Sie sich, Sie werden sehen, es lohnt sich!

Liebe Grüße,

Mag. Maja Hanauska,
Russischlehrerin in der Unterstufe

Siehe auch Ankündigung Seite 30



ANKÜNDIGUNGEN

Wichtiges zu den Festen

Zunächst wird am 11. Oktober unser Herbstfest stattfinden. Wir werden Besuch bekommen von den internationalen Waldorf-Eltern – um so toller wäre es, wir bekämen so ein richtig brummendes, buntes Fest zustande.

Was ich mir dafür wünsche?

- * Dass alle beim Volkstanz mitmachen, vielleicht – oh ja, bitte! – sogar in Dirndl und Lederhose!
- * Vielleicht macht jemand herrliche Erntekränze zum Verkauf?
- * Hat jemand die Möglichkeit, Herbstpflanzen aufzutreiben, vielleicht in Kommission zu verkaufen?
- * Brot in Jgelform, Kekse in Blätterform, ... Wer hat Lust?
- * Außergewöhnliches, was bis jetzt noch nicht da war – für jede Idee vor allem aber tatkräftige Unterstützung sind wir sehr dankbar!

Ja, und dann am 13. und 14. Dezember feiern wir unseren Adventbasar.

Für alle neuen Eltern und all die, die es vergessen haben: beim Basar ist es Brauch, dass sich JEDER in irgendeiner Weise einbringt: beim Tombola-Sortieren und -Ausgeben, beim Herstellen kleiner, schöner Dinge oder beim Backen von Lebkuchenhäusern, ... was fällt Ihnen ein?

Nun noch einiges „Allgemeingültiges“

Bücher/lohmmarkt: er findet bei jedem Fest statt! Und jederzeit können beim Hort gute und guterhaltene Bücher abgegeben werden. KEINE Kaputten, bemalten Bücher, es sei denn antiquarisch.

Second Hand Kleidermarkt: er findet drei Mal statt, NICHT aber beim Basar, dh wir sammeln bis zum Herbstfest, dann erst wieder ab Februar! ABER: Keine Schuhe, keine Unterwäsche, keine Kaputte, dreckige Kleidung!

Flohmarkt: er findet ausschließlich beim Sommerfest statt. Also: KEINE Flohmarktware vor den Hort stellen.

Tombola: immer und jederzeit sammeln wir Tombolapreise dh Schöne, neuwertige oder antiquarische Dinge ... ganz klein oder auch groß – ABER keine Plüschtiere, keine Elektrogeräte, nichts mit Comicfiguren oder Kampffiguren...

Bei Fragen, Anregungen vā rufen Sie mich an 02236/865309, kommen im Hort vorbei oder mailen ada.rogalla@aon.at
Ich freue mich auf schöne Feste! Ada Rogalla



1. Praxisforum Schuleingangsphase oder Schuleintritt?

Der Umgang mit der Schulreife an waldorfpädagogischen
Einrichtungen in Österreich

Freitag, 3. 10. 2014, ab 15 Uhr, bis Samstag, 4. 10. 2014, bis 16.30 Uhr
am Zentrum für Kultur und Pädagogik in Wien, Tilgnerstraße 3

Freitag, 3. 10. 2014

- | | |
|-------------|--|
| 15.00 | Ankommen |
| 15.30-15.45 | Eröffnung und Begrüßung |
| 15.45-17.45 | Berichte und Erfahrungsaustausch in den Zielgruppen der
Waldorfeinrichtungen – Kindergärtnerinnen, Klassen-, Fach-,
Förderlehrer, Hortpädagogen, Schulärzte und Therapeuten und
Eltern |
| 17.45-18.00 | Kurze Pause |
| 18.00-18.45 | Ergebnisse und Dokumentation der Vorstudie
„Schuleingangsphase oder Schuleintritt?“
Der Umgang mit der Schulreife an waldorfpädagogischen
Einrichtungen in Österreich“
Mag. Raimund Pehm |
| 18.45-20.00 | Abendpause |
| 20.00 | Öffentlicher Vortrag:
„Schulreife. Kinder zwischen Spiel und Pflicht“
Dr. Wolfgang Saßmannshausen, Hagen |

Samstag, 4. 10. 2014

- | | |
|-------------|--|
| 9.00-10.30 | „Je früher, desto besser?“
Einschulungsalter und Gesundheitsentwicklung
Ein Forschungsprojekt des IPSUM-Instituts, Stuttgart
Dr. Martina Schmidt, Schulärztin in Frankfurt a. M. |
| 10.30-11.00 | Kaffeepause |
| 11.00-12.30 | Workshops:
„Kannst du dein Pferd reiten oder musst du es tragen?“
Ein praktischer Ausflug in die Bewegungs- und Sinnesbildung
unter dem Aspekt des Aufrichte-Prozesses und gerichteten
Willens
Ursula Eberhard-Treitinger, Waldorf- und Förderpädagogin, Retz
„Auf der Zielgeraden zur Schule – Die Sonnenkinder“
Schulfähigkeit erkennen und vorbereiten
Aus der Praxis und für die Praxis der Sonnenkinderstunde
Brigitte Goldmann, Waldorfkinder Gartenseminar, Wien |
| 12.30-14.30 | Mittagspause |
| 14.30-16.00 | Podiumsgespräch mit Schulärzten und Pädagogen
„Wie kann man die Umwandlung der leibbildenden Kräfte in
Lernkräfte verständlich bzw. sichtbar machen?“
Moderation: Dr. Wolfgang Saßmannshausen, Hagen |
| 16.00-16.30 | Abschluss des Praxisforums und Ausblick |

Für die Organisation:

Maria Theresia Pehm, Brigitte Schober und Zentrum für Kultur und Pädagogik



ANKÜNDIGUNGEN

Liebe Schuleltern und Interessierte!

Ab Oktober 2014 möchte ich einen Russischkurs für alle Interessierten in den Räumlichkeiten der Schule anbieten. Geplant ist 1 Std. 30 Min. für eine Unterrichtseinheit, einmal in der Woche am Nachmittag. Kursinhalt wird nicht nur die russische Sprache alleine sein, es wird auch auf die russische Kultur, Traditionen und Geschichte eingegangen. Die genauen Termine und die Kosten werden Ende September bekannt gegeben, wenn genügend Interesse daran besteht. Der Russischkurs findet ab fünf Teilnehmern statt. Derzeit habe ich drei Anfragen.

Ich bitte alle daran Interessierten sich bis Ende September per E-Mail bei mir zu melden, damit ich den Bedarf an einer solchen Veranstaltung erfassen kann. Außerdem würde ich mich sehr über Ihre individuellen Wünsche, Vorschläge und Fragen zum Thema „Russische Sprache“ freuen!

Ihre Russischlehrerin in der Unterstufe,
Mag. Maja Hanauska

E-Mail: majahan@gmx.at

RUSSISCH - NACHHILFE bzw. ÜBUNGSSTUNDEN

SchülerInnen aus der Oberstufe wollen SchülerInnen der 4. bis 9. Klasse mit russischen Übungsstunden unterstützen.

Das Angebot ist für jene Schüler gedacht, die ihre Russisch-Kenntnisse verbessern möchten, wie auch für die Quereinsteiger.

Die unten genannten SchülerInnen der Oberstufe werden von den russischen Lehrerinnen unserer Schule unterstützt.

Florentine Galler (11. Klasse) - 0664/75052321

Katja Hailzl (11. Klasse) - 0650/7140841

Flora Felix (10. Klasse) - 0660/5447375

Sophie Killer (10. Klasse) - 0664/4643592

1 Stunde - 10 Euro

INSWaP 2014 Vienna, October 10 - 12th

International Network of Steiner Waldorf Parents

Identity and purpose: How can INSWaP best serve today's and tomorrow's children?

Das internationale Meeting wird in der Steiner Schule Wien-Mauer stattfinden. Am Samstag besuchen wir das Herbstfest in unserer Schule in Schönau, am Sonntagnachmittag gibt es abschließend eine geführte Bustour durch Wien.

Registrierung und weitere Infos unter www.waldorfparents.net (next meeting)

Teilnahmegebühr inklusive Verpflegung: € 130,- / ohne Heurigenbesuch und Wientour: € 85,-

Für weitere Infos, bitte um Kontaktaufnahme mit: karin.daurer@icloud.com



Schule und Kindergarten
laden ein zum

HERBSTFEST

am
Samstag 11. Oktober
10⁰⁰ bis 16⁰⁰ Uhr

mit
10⁰⁰ Schulfeier
14⁰⁰ Schwarzlichttheater
15⁰⁰ Volkstanz
und
Puppenspiel, Konzerte, ...
großer Kunsthandwerkmarkt
bäuerliche Produkte, Bücher,
Second Hand Gewand und
u. v. m.

 **RUDOLF STEINER LANDSCHULE**
2525 Schönau Kircheng 22 www.waldbf-schoenau.at



DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Baukurs

für pentatonische Kinderharfe ... und andere Instrumente

17. – 19. Oktober 2014

im Werkraum der Schule

Freitag: 15.30 - 21.30;

Samstag: 9.00 - 21.30;

Sonntag: 9.00 - 14.00

mit Pausen in freier Zeiteinteilung

Kosten: **90,-€** kleine Instrumente

110,-€ mittl. Instrumente

Materialkosten je nach Größe
des Instruments

**(7-saitige pentatonische
Kinderharfe 45,-€)**

Information und Anmeldung
bei Robert Benedek:

(0043) 0660 476 96 85

robert.benedek@gmx.at

Anmeldefrist: 12.10.2014

Workshop

Einsatzmöglichkeiten & Wirkung

ätherischer Öle über die Luft

(Reinigung, Entspannung, Konzentration,...)

Grundlagen (Herstellung, Qualität, Dosierung,
Lagerung, Vorsichtsmaßnahmen,...)

Herstellung von je 2 Raumsprays nach Wahl

am Sa. 11. Oktober um 18 Uhr (ca. 3 Std.)

Kosten: 30,- / Person (incl. ca. 10,- Material)

Anmeldung bis 2.10. bei Evmarie Herold
oder Fr. Fischer 0650/2111481

Ort: Waldorfkindergarten Schönau/Tr.,
Kirchengasse 14

Referentin: Maria-Valentina Fischer
geprüfte Kräuter- und Aromapraktikerin
(am selben Tag findet auch das Herbstfest statt!)

Spielgruppe für Kinder von 1.5 bis 4 Jahren

Ab 7. Oktober

Jeden Dienstag,

9.30 -11.00 Uhr,

Kosten: 5 Block € 60,-.

Bitte um Anmeldung unter 02236/25744

Waldorfkindergarten Mödling

Hauptstraße 47, 2340 Mödling

Adventbazar im Waldorfkindergarten Mödling

Samstag, 22.11.2014

10.00 – 19.00 Uhr – Bazar

mit Puppenspiel

Waldorfkindergarten Mödling

Hauptstraße 47, 2340 Mödling

Shoppen im Internet und die Rudolf Steiner Landschule Schönau unterstützen!!



**Viele der gängigen Internet Shops finden Sie hier und mit wenigen zusätzlichen
Mausklicks unterstützen Sie unsere Schule**

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG.....



Der Bilanzbuchhalter in Ihrer Nähe!

Buchhaltung bis Rohbilanz
Lohnverrechnung
Controlling
Kostenrechnung
Berichtswesen

Gerald Sonntagbauer

Bilanzbuchhalter

Adresse: 2525 Schönau / Tr., Kirchengasse 12a

Telefon: 02256 / 64 598

Mobil: 0664 / 80 00 731

e-mail: gsofibu@gmx.at

**Sie wünschen das Besondere?
Wir haben es oder besorgen es gerne für Sie!
Bücher von jedem Verlag!**

Bestellungen per Telefon, Fax oder e-mail und Lieferung über
Waldorfschule Schönau möglich.

Kral-Berndorf bietet auch Lyrastifte, Schul- und Zeichenbedarf
in hervorragender Qualität
sowie Geschenkartikel und Lederwaren



A-2560 Berndorf,
J.-F.-Kennedy-Platz 2,
Tel 02672 / 8 22 36, Fax 02672 / 8 22 36-4
e-mail: buch@kral-berndorf.at

A-2500 Baden, Hauptplatz 3,
Tel 02252/48 401, Fax 02252/48 401-3
e-mail: buchhandlung@zweymueller-baden.at

**Im Internet erreichbar:
www.buchpartner.at**

Killer!

ENTSORGUNG MIT SYSTEM

Ihr professioneller Entsorgungspartner für:



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

Wir arbeiten:



Sauber
Umweltfreundlich
Preiswert
Energiesparend
Rechtskonform

www.killer.at

Killer GmbH & Co KG
Hirtenberger Straße 28
2544 Leobersdorf

Tel: +43 (0) 2256/620 42
Fax: +43 (0) 2256/620 34
E-Mail: abfall@killer.at



RÄTSELECKE

Viel Spaß wünscht die 7. Klasse!

KREUZWORTRÄTSEL

1. Die Welt
2. Das All
3. Ein Fruchtbaum
4. Eine Schuhart
5. Papier
6. In der Schule hat man
7. Wald
8. Zum verbessern braucht man ...
9. Eine Raubkatze
10. Man kann sich dort Bücher ausborgen

Lösungen auf Seite 35

Finde die Wörter

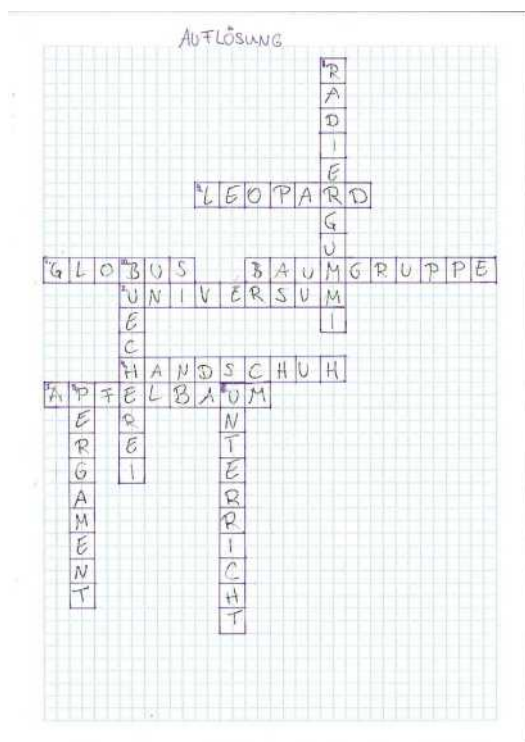
Z	T	B	L	D	R	A	T	P	F
N	O	L	U	K	A	E	O	K	G
I	R	A	G	K	C	R	S	A	R
P	A	T	J	U	K	G	W	S	U
N	C	T	K	R	H	T	X	T	V
E	H	E	R	B	S	T	C	A	O
P	E	R	O	I	B	T	N	X	
L	C	M	N	S	P	G	S	I	A
E	H	A	L	L	O	W	E	E	N
A	N	E	B	E	L	B	M	L	D
H	E	R	O	Q	R	C	D	S	V

Drache
Herbst
Kürbis
Blätter
Nebel
Kastanie
Halloween



TERMINE

Sa. 27.9.14	9:00-16:00	jour fixe
Di. 30.9.14	18:30	Elternabend Klasse 7
Sa. 4.10.14	9:30 - 13:00	Schulrat
Sa. 4.10.14	13:30	ordentliche Generalversammlung
Do. 9.10.14	19:30	Elternabend Klasse 11
Sa. 11.10.14	10:00-16:00	HERBSTFEST und Tag der Offenen Tür
Sa. 11.10.14		Schwarzlichttheater der 10. Klasse
Fr. 17. - So. 19.10.14		Leierbaukurs mit Robert Benedek, s.S. 32
Sa. 18.10.14	10:00 - 12:00	Nachholtermin Test
Di. 21.10.14	19:00	Elternabend Klasse 4
Mi. 22.10.14	19:00	Elternabend Klasse 5
Mo. 27.10.-Fr. 31.10.14		Herbstferien
Mi. 5.11.14	19:00	Elternabend im Kiga Gr. I + III
Fr. 7.11.14	18:00	Elternabend im KiGa Gr. II
Fr./Sa. 7.+8.11.2014		Einstiegsseminar für neue Schuleltern
Fr. 14.11.14		Redaktionsschluss Lindenblatt
Sa. 15.11.14	9:00-16:00	jour fixe
Fr./Sa. 28.+29. Nov. 2014		Verfahrensschulung WzQ
Sa. 29.11.14	10:00 - 12:00	Nachholtermin Test
Mo. 1.12.14	19:00	Elternabend Klasse 12
Mo. 8.12.2014		schulfreier Tag – Maria Empfängnis
Mi. 10.12.14	19:00	Elternabend Klasse 5
Sa. 13.12./So. 14.12.14		ADVENTBASAR



Zirkus der 6. Klasse beim Sommerfest



Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:

Freitag, 14.11.2014

Auf unserer Homepage
www.waldorf-schoenau.at
finden Sie das Lindenblatt in farbiger
Ausführung

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der
Rudolf Steiner Landschule Schöna
2525 Schöna a. d. Triesting,
Kirchengasse 22

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein
im Raum Baden
Tel: 02256/62181
Fax: 02256/62181-55
www.waldorf-schoenau.at

Herstellungsort:

Rudolf Steiner Landschule Schöna

Redaktion:

Maria Thaler, Christa Wagner,
Elisabeth Heissenberger ,
Maja Hanauska
schulzeitungschoenau@gmail.com

Layout:

Rudolf Thaler

Fotos:

B. und B. Jüptner und andere

Termine und Inserate:

Angelika Lütkenhorst c/o
Schulbüro

Versand:

Christine Butschek

Herstellung:

Eigendruck, Auflage: 550 Stk.

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBW1ATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT